

Schwebende Artikel

Künstler aus Offenbach und Umgebung setzen sich mit einem Aktionsprogramm für die Menschenrechte ein.



Ein Narr führt durch die Veranstaltung.

Foto: Chris Hartung

Artikel 17 liegt im Beet, weil der Regen ihn niedergedrückt hat. Simeon Oliva hat die Stiefmütterchen im Büsinghof in seine Installation einbezogen. Betreten-verboten- und Privateigentums-Schilder stecken in der Erde, rot-weißes Flatterband grenzt die Blumen ab. Eine Installation, die Oliva zu Artikel 17 der Menschenrechte eingefallen ist, der sich mit dem Recht auf Eigentum befasst.

Künstlerinnen und Künstler aus Offenbach und der Umgebung haben sich mit dem Thema beschäftigt: Maler, Autoren, Schauspieler, Comedians, Tänzer, Musiker, Sänger. „Sie sind so leicht – wenn sie nicht so schwer wären!“ haben sie ihr Programm genannt und jeden der 30 Artikel an Gasballons gebunden, damit sie ein wenig leichter werden und schweben.

Das Programm ist abwechslungsreich, mal etwas schwerer, mal leicht und witzig. „Überwachungsgeräte, Schnüffelvorrichtungen und Lästernambitionen bitte an der Garderobe abgeben“, steht am Eingang des Klingspor-Museums. Dorthin mussten die Künstler ausweichen, weil Tief Svenja die Veranstaltung im Büsingpark nicht zuließ. Die Worte am Eingang stammen von Sarah Baumann vom Zimmertheater T-Raum, der das Thema ein wirkliches Anliegen ist.

Sie führt Besucher zu den verschiedenen Stationen. Sie hat sich verkleidet und als Clownin geschminkt. T-Raum-Mitmacher Frank Geisler, zu erkennen an Zylinder, Megafon und gepunktetem Kinderschirm, hat am anderen Ende des großen Ausstellungsraums eine weitere Gruppe um sich geschart. Es wird eng zwischen den Vitrinen.

Vieles läuft parallel, andere warten, bis sie zu ihrer nächsten Lesung oder zu ihrem nächsten Musikvortrag ansetzen. „Kunst kann sehr spielerisch sein, sie darf Tabus brechen, es darf gelacht werden. Das können Künstler besser als Politiker“, sagt Kulturpreisträgerin Gabriele Juan. Sie hat sich vom Boxclub ein paar Boxhandschuhe ausgeliehen, mit denen Besucher mal mit voller Wucht gegen die – mit Karton geschützte – Wand schlagen dürfen. Bei Juan geht es um Artikel 3: Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Mitmachen ist an mehreren Stationen erwünscht. Schauspieler Rainer Bauer, der das Menschenrecht auf Bildung vertritt, ruft zur Eröffnung des „1. Europäischen Einbildungsprogramms“ auf und singt mit seinen Zuschauern die Ode an die Freude. Dann lässt er ein rotes Tuch verschwinden und zaubert es wieder herbei. „Ein“-Bildung eben.

Mit Artikel 25 beschäftigen sich Anke Fromme und Birgit Schön. Sie tanzen in Wendeumhängen, die auf einer Seite orange, auf der anderen Seite schwarz sind. Auf Orange stehen Worte wie Wärme, Nahrung, Fürsorge und Bildung, die Schattenseiten werden auf Schwarz offenbar: Gewalt, Missbrauch, Hunger. „Das Wechselspiel der Kindheit“, erklärt Sarah Baumann dem Publikum.

Sie kann sich vorstellen, die Aktion zu wiederholen. Mit noch mehr Künstlern, die noch enger zusammenarbeiten. Dann vielleicht doch im Park